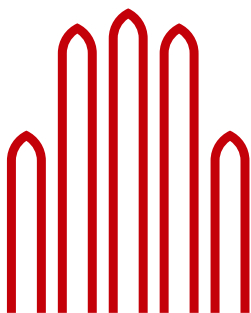


Sonntag, 5. Juni 2011, 15 Uhr



CHORINER

MUSIKSOMMER®

Konzerthausorchester Berlin

Dirigent: Michael Sanderling

Solist: Christoph Eß, Horn



K Hier spielt die Klassik.

92.4

kulturradio^{rbb}

Grußwort

Klosterland ist Kulturland – bis heute. Gerade im schwach besiedelten Brandenburg bildeten die Zisterzienserklöster Kristallisationspunkte der Kultivierung. Das Kloster Chorin, um 1270 gegründet, zählte Jahrhunderte lang zu den – eher raren – märkischen Innovationszentren auf dem Lande. Seit 1964 knüpft der Choriner Musiksommer bewusst an die große kulturelle Tradition des kleinen Ortes im nordöstlichen Brandenburg an. 2011 locken die rührigen Initiatoren zum 48. Mal Jung und Alt, Brandenburger und Berliner, Touristen und Stammgäste nach Chorin.



Seit nunmehr 15 Jahren unterstützt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Kulturstiftung der Sparkasse Barnim und der Feuer-
sozietät Öffentliche Leben – alle drei gehören zu Sparkassenfinanzgruppe
Brandenburg – das ambitionierte Sommermusikfestival.

Zu den Höhepunkten der Saison zählen neben Gastspielen international
erfolgreicher Orchester auch Auftritte des musikalischen Nachwuchses.
Die Deutsche Streicherphilharmonie zum Beispiel vereint 70 junge Mu-
siker im Alter zwischen 13 und 19 Jahren aus Musikschulen aus ganz
Deutschland. Lassen Sie sich von Konzerten mit klassischer Symphonie-
und Kammermusik zu einem Ausflug nach Chorin verführen.
Aus persönlicher Erfahrung weiß ich: Es ist wunderbar.

Claus Friedrich Holtmann

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
und Vorsitzender des Vorstands der Ostdeutschen Sparkassenstiftung

kostenloser Bustransfer zwischen Bahnhof und Kloster Chorin

Haltestelle Bahnhofstraße / Ecke Dorfstraße
(ca. 100 m vom Bhf. entfernt)

Konzerte mit Beginn 15:00 Uhr

Ebw.-Busbahnhof ab	13:00
Ebw.-Markt ab	13:05
Chorin Kloster an	13:15
Chorin Bhf. ab	13:25 13:50 14:25 14:50
Chorin Kloster an	13:35 14:00 14:35 15:00
Chorin Kloster ab	17:25 17:50
Chorin Bhf. an	17:35 18:00
Ebw.-Markt an	18:15
Ebw.-Busbahnhof an	18:20

Konzert 08.07.2011 Beginn 18:00 Uhr

Ebw.-Busbahnhof ab	16:05
Ebw.-Markt ab	16:10
Chorin Kloster an	16:20
Chorin Bhf. ab	16:25 16:50 17:25 17:50
Chorin Kloster an	16:35 17:00 17:35 18:00
Chorin Kloster ab	20:25 20:50
Chorin Bhf. ab	20:35 21:00
Ebw.-Markt an	21:15
Ebw.-Busbahnhof an	21:20

Konzerte mit Beginn 19:00 Uhr

Ebw.-Busbahnhof ab	18:05
Ebw.-Markt ab	18:10
Chorin Kloster an	18:20
Chorin Bhf. ab	18:25 18:50
Chorin Kloster an	18:35 19:00
Chorin Kloster ab	21:25 21:50
Chorin Bhf. an	21:35 22:00
Ebw.-Markt an	22:15
Ebw.-Busbahnhof an	22:20

Ankunft der Züge aus Angermünde in Chorin: `44

Ankunft der Züge aus Berlin in Chorin: `15. *Änderungen vorbehalten!*

Konzerthausorchester Berlin

Dirigent: Michael Sanderling

Solist: Christoph Eß, Horn

Benjamin Britten

Soirées Musicales op. 9

Suite of Five Movements from Rossini
(Fünf Tänze nach Themen von Rossini)

1. Satz: Marsch
2. Satz: Canzonetta
3. Satz: Tirolese
4. Satz: Bolero
5. Satz: Tarantella

Richard Strauss

Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur

1. Satz: Allegro
2. Satz: Andane con moto
3. Satz: Rondo. Allegro

Pause

Peter Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

1. Satz: Andante sostenuto - moderato con anima.
Moderato assai, quasi Andante. Allegro vivo
2. Satz: Andantino in modo di Canzona
3. Satz: Scherzo: Pizzicato ostinato. Allegro
4. Satz: Finale: Allegro con fuoco

Bitte schalten Sie Ihre Handys ab. Bild - und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Edward Benjamin Britten (1913 - 1976)

Soirées Musicales op. 9

(5 Tänze nach Themen von Rossini)
Suite of Five Movements from Rossini
Widmung: „To M. Alberto Cavalcanti“
Entstehungszeit: 1936
Spieldauer: ca. 11 Minuten

Benjamin Britten, am 22. November 1913 in Lowestoft (Suffolk) als Sohn eines Zahnarztes geboren, begann sehr früh mit der Musik. Ab seinem fünften Lebensjahr unterrichtete ihn seine Mutter auf dem Klavier, vier Jahre später versuchte er sich an ersten Kompositionen, und mit 14 Jahren erhielt er Unterricht bei Harold Samuel (Klavier) und Frank Bridge (Komposition). 1930 bis 33 setzte er seine Ausbildung in beiden Fächern am Royal College in London fort. Dort entstand unter anderem seine „Phantasy“ opus 2, die 1932 im britischen Rundfunk gesendet wurde.

Seit Mitte der 30er Jahre lebte und arbeitete Britten mit dem Tenor Peter Pears zusammen, für den er zahlreiche Opernpartien und Lieder schrieb. In jenen Jahren bis zur Übersiedlung in die USA entstanden auch diverse Auftragsarbeiten für den Film, darunter 1936 die „Soirées Musicales“ für Alberto Cavalcantis Dokumentarfilm »Men of Ips«.

Das virtuose Orchesterwerk basiert auf Klavierstücken aus Gioacchino Rossinis „Les Soirées musicales“. Rossini hatte während seines mehrjährigen Pariser Aufenthaltes, bei dem er Olympe Pélissier kennen lernte und heiratete und Honore de Balzac als Freund gewann, zahlreiche Lieder und Duette geschrieben und ein Dutzend davon als eben jene „Soirees“ veröffentlicht.

1936 – über hundert Jahre später – stellte Benjamin Britten wiederum fünf dieser Stücke zu einer instrumentierten Suite zusammen, wobei er den eröffnenden Marsch aus der Oper »Wilhelm Tell« und die Schluss-Tarantella aus einem geistlichen Chorwerk entnahm. Nach Abschluss der Filmarbeiten arbeitete er das Stück von der Klavierfassung in eine Fassung für großes Orchester um und nannte sie in Anlehnung an Rossini „Soirées musicales“. 1938 diente diese Orchestersuite zum ersten Mal als Ballettmusik, nämlich in Antony Tudors Choreographie zu Britten's Rossini-Adaption im Londoner Palladium.

Wenige Jahre später kehrte Britten nach England zurück und lebte hauptsächlich in Aldeburgh, wo er 1948 das bis heute bestehende gleichnamige Musikfestival gründete. In den 1960iger Jahren gab er gemeinsam mit Peter Pears das beinahe vergessene Gesangswerk von Henry Purcell heraus. Neben vielen Auszeichnungen wurde der Komponist 1976 von der Königin zum Lord Britten of Aldeburgh im County of Suffolk ernannt.

Nur ein paar Monate später, am 4. Dezember, starb Britten in seinem Haus in Aldeburgh. Trotz seiner musikalischen Erfolge (etwa der Opern „Peter Grimes“ und „A Midsummer Night's Dream“, dem „War Requiem“ oder „Serenade für Tenor, Horn und Streicher“) und öffentlicher Würdigungen war er aufgrund seiner Homosexualität und pazifistischen Einstellung immer ein Außenseiter der konservativen britischen Gesellschaft geblieben.

Richard Strauss (1864 - 1949)

Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur

Entstehungszeit: 1942

Uraufführung: 11. August 1943 in Salzburg

Spieldauer: ca. 20 Minuten

Richard Strauss, am 11. Juni 1864 in München geboren, war der Sohn des Waldhornisten der Königlich Bayerischen Hofkapelle, Franz Josef Strauss. So mit Musik aufgewachsen, begann Richard frühzeitig mit einer Ausbildung in Klavierspiel und Musiktheorie. Im Alter von gerade einmal zwölf Jahren legte er sein erstes bekanntes Musikstück vor, den Festmarsch opus 1, der mit einigen anderen kleineren Werken 1881 veröffentlicht wurde. Noch bevor Strauss sein Dirigentendebüt in München gab und anschließend auf Empfehlung Hans von Bülow's als 2. Kapellmeister an das Meininger Theater ging, komponierte er sein erstes Hornkonzert. Es entstand zu einer Zeit, da der kaum Zwanzigjährige bereits als musikalischer Avantgardist galt. Oder sollte man sagen „noch“? Denn schon um 1909, in der Zeit seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor der Berliner Hofoper, begann er sein Schaffen nach eher klassischen Vorbildern auszurichten und musste sich bald „den Vorwurf eines musikalischen Konservativen und Reaktionärs gefallen lassen“.¹

Es sollten beinahe vier Jahrzehnte vergehen (angefüllt mit verschiedenen auch internationalen Engagements und Uraufführungen seiner sinfonischen Dichtungen wie „Don Juan“, „Macbeth“, „Tod und Verklärung“, „Don Quijote“ u.a.), bevor er sein zweites Hornkonzert im Jahre 1942 komponierte. Zwischenzeitlich war er Präsident der Reichsmusikkammer geworden; die Hymne zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin stammte ebenfalls aus seiner Feder.

Die beiden Konzerte sind seine einzigen Kompositionen für Soloinstrument und Orchester. Dass er das Horn wählte, mag an seiner Kindheitserfahrung gelegen haben, musste er doch das Instrument mit seinen Möglichkeiten sehr gut gekannt haben. „In all seinen Opern und den symphonischen Dichtungen spielt das Horn eine große Rolle. Und er hat die Möglichkeiten

des Horns voll ausgenutzt. Bis zur Grenze, vor allem in seinem Spätwerk. Das 2. Hornkonzert galt zunächst als fast unspielbar, denn die Instrumente waren noch gar nicht so weit entwickelt wie heute.

„Es ist technisch und musikalisch eine große Herausforderung, denn es ist nicht nur eine Reminiszenz an sein 1. Hornkonzert, eine Erinnerung an seinen Vater, sondern er hat hier sehr viel aus seinen Opern herausgeholt – von der „Elektra“ bis hin zu „Capriccio“. Strauss reizt das Instrument aus, bei den hohen und den tiefen Tönen geht es innerhalb von drei Oktaven an die Grenzen des Machbaren. Ein solcher Tonumfang ist für Hornisten sonst selten. Und es gibt so viel Legato: Man kommt dabei fast nicht zum Atmen“; berichtet der ungarische Hornist Szabolcs Zempléni.

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840 -1893)

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Widmung: „a mon meilleur ami“
(anonym Nadeshda Filaretovna von Meck)
Entstehungszeit: 1876/77
Uraufführung: 1878 in Moskau
Spieldauer: ca. 44 Minuten

Peter Tschaikowsky war das zweite von sechs Kindern eines Bergbauingenieurs und dessen aus Frankreich stammender Frau. 1840 in Wotinsk geboren, erhielt er mit vier Jahren „auf eigenen Wunsch“ Klavierunterricht. Seine hohe musikalische Begabung war in seiner Familie ohne Vorbild. Trotzdem blieben seine Eltern bei ihrem Vorhaben, ihn für eine Karriere im Staatsdienst ausbilden zu lassen. Mit zehn Jahren trat er also in die Rechtsschule in Sankt Petersburg ein und verließ sie neun Jahre später, um als Beamter im Justizministerium zu arbeiten – mit gesichertem Auskommen. So finanzierte er seine musikalische Weiterbildung privat, doch für eine Laufbahn als Pianist reichten die insgesamt acht Jahre Klavierunterricht nicht aus. Tschaikowsky gab schließlich die Beamtenlaufbahn auf und begann 1862 am Petersburger Konservatorium mit dem Musikstudium. Seine Familie stand dieser Entscheidung völlig verständnislos gegenüber. Vier Jahre später wechselte er nach Moskau und wurde materiell von Nicolai Rubinstein unterstützt, der ihm eine Dozentenstelle am Moskauer Konservatorium vermittelte. Aus seiner Moskauer Zeit ist vor allem sein erstes Klavierkonzert weltbekannt. Immer wieder verwarf der mit höchsten Ansprüchen an sich selbst äußerst diszipliniert arbeitende Tschaikowsky seine Kompositionen. Er litt an Selbstzweifeln und Depressionen, kämpfte mit seiner Homosexualität, erlebte seine Ehe als Katastrophe und ver-

suchte, seine seelischen Krisen durch zahlreiche Reisen und ein enormes Arbeitspensum zu überwinden.

In dieser Phase seines Lebens wurde Nadeshda von Meck auf ihn aufmerksam; die 1873 uraufgeführte Orchesterfantasie „Der Sturm“ hatte sie tief beeindruckt. Die Witwe eines reichen Eisenbahnunternehmers beauftragte Tschaikowski 1876 mit einem Werk für Klavier und Geige. Daraus entstand eine dreizehn Jahre währende einmalige Freundschaft. Beide haben es bis zu deren Ende einvernehmlich vermieden, sich persönlich zu treffen. 1877 setzte Tschaikowskys Fördererin ihm eine jährliche Rente von sechstausend Rubeln aus. Damit wurde er unabhängig, gab die Dozentenstelle auf und konzentrierte sich auf seine Kompositionen. Im gleichen Jahr arbeitete er parallel an der Oper „Eugen Onegin“ und an der vierten Sinfonie, die er auch „Fatum“, also „Schicksal“ nannte, und die er anonym Frau von Meck widmete.

„Ehe ich meinen Wunsch äußere, möchte ich eine Frage an sie richten: Halten Sie mich für Ihren Freund? Falls Sie diese Frage mit einem Ja beantworten können, so würde ich mich sehr freuen, wenn die Widmung der Sinfonie ohne Namensnennung einfach lauten könnte: „Meinem Freunde gewidmet“.“¹

Auf den Wunsch Nadeshda von Meck beschrieb er ihr in einem Brief das Programm der Sinfonie. Es sei die musikalische Auseinandersetzung mit seinem eigenen Schicksal, zwischen dem persönlichen (unerfüllten) Glücksverlangen, und dem nun einmal Gegebenen. Die Musik erzähle, wie schwer es sei, sich mit Unabwendbarem zu arrangieren. Und doch „Wenn Sie in sich selbst keinen Anlass zur Glückseligkeit finden, blicken Sie auf andere. Gehen Sie unter das Volk. Freue dich an der Freude anderer – und das Leben ist doch zu ertragen.“



konzerthausorchester berlin



Konzerthausorchester Berlin

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr es unter Kurt Sanderling als Chefdirigenten (1960–1977) seine entscheidende Profilierung. Mit ihm erwarb das BSO internationale Anerkennung, zahlreiche Größen der Musikszene wie David Oistrach und Emil Giles musizierten regelmäßig mit dem Orchester. Obwohl das BSO für seine Konzerte zwischen mehreren Spielorten wechseln musste, gelang es Sanderling, eine große Stammhörerschaft für seine erfolgreichen Abonnementreihen aufzubauen. Bis 1984 dirigierte Günter Herbig das Orchester, dann übernahm Claus Peter Flor die Orchesterleitung. Im selben Jahr wurde Karl Friedrich Schinkels berühmtes Schauspielhaus als Konzerthaus wiedereröffnet – das BSO erhielt eine feste Spielstätte für seine Konzertreihen. Von diesem Heimathafen aus führte Flor das Orchester in zahlreichen Gastspielreisen um die ganze Welt. 1988 tourte er sieben Wochen lang durch Großbritannien, die USA und Japan und festigte den hervorragenden Ruf des Orchesters.

In Michael Schönwandts Amtszeit (1992–1998) wurde das BSO zum Hausorchester des Konzerthauses Berlin. Ihm folgte Eliahu Inbal, der das mittlerweile 50-jährige Orchester in die nächste Generation leitete. Neue, junge Musiker aus allen Teilen der Welt veränderten das Gesicht und die Strahlkraft des BSO. 2001 absolvierte es eine außerordentlich erfolgreiche Japan-Tournee, 2004 konzertierte Inbal mit dem Orchester zwei Wochen

lang in Spanien. Im Jahr darauf war das BSO zu Gast in Asien. Im August 2006 begann mit dem neuen Chefdirigenten Lothar Zagrosek ein weiteres spannendes Kapitel: Aus dem Berliner Sinfonie-Orchester wurde das Konzerthausorchester Berlin. Mit fast 100 Konzerten pro Saison prägt es den Spielplan des Konzerthauses. Repertoire und Stilistik wurden kontinuierlich erweitert, um Musik von Monteverdi bis Lachenmann gleichermaßen kompetent zu interpretieren. Mit der Gründung der Orchesterakademie im Januar 2010 fördert das Haus zudem Nachwuchstalente.

Lothar Zagrosek führte die neuen Formate Mozart-Matinee, Orchesterfest und Silvester »à la carte« ein. Die erste Konzertreise unter dem neuen Chefdirigenten führte das Konzerthausorchester durch Deutschland und die Niederlande. Im Februar 2008 folgte eine umjubelte Tournee durch Spanien, die tagesaktuell mit einem Online-Blog dokumentiert wurde. Im September 2008 nahm das Orchester beim »Prague Autumn Festival« teil, im März 2009 erntete es auf seiner zweiwöchigen Tournee durch Großbritannien (verbunden mit einer Residency in der Londoner Cadogan Hall) ein begeistertes Presseecho. Es wurde zu internationalen Festivals eingeladen, u.a. zum Prager Frühling und Athens Festival, La folle journée de Nantes und zum Budapester Frühlingfestival. Im Rahmen des jährlichen Festivals für Neue Musik »UltraSchall« war das Konzerthausorchester bisher dreimal zu Gast. Regelmäßig gastiert das Orchester beim Choriner Musiksommer sowie bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Heute gehört das Konzerthausorchester Berlin mit seinen über 13000 Abonnenten zu den Klangkörpern mit der größten Stammhörerschaft in ganz Deutschland.

Als neuer Chefdirigent wird ab 2012 Iván Fischer das Orchester leiten.

Michael Sanderling, Dirigent

Michael Sanderling wurde am 21.2.1967 als Sohn des Dirigenten Kurt Sanderling und der Kontrabassistin Barbara in Berlin geboren. Seinen ersten Violoncellunterricht erhielt er im Alter von 5 Jahren. Sechs Jahre später lernte



er bei Matthias Pfaender an der Spezialschule für Musik Berlin und nach weiteren sechs Jahren studierte er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Josef Schwab. 1987 errang er den ersten Platz im Internationalen

Musikwettbewerb Maria Canals in Barcelona. Für ihn ergab sich daraus noch im selben Jahr sein solistisches Debüt beim Gewandhausorchester Leipzig unter Kurt Masur. Bis 1992 spielte er dort als Solocellist. Von 1988 bis 1996 war Sanderling außerdem Mitglied im Trio Ex Aequo. Von 1994 bis 1998 unterrichtete Sanderling an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ als Dozent, wechselte daraufhin an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und hielt zwischen 2000 und 2003 zusätzlich eine Professur an der Hochschule der Künste in Bern. Neben einer Laufbahn als Solocellist mit großen Orchestern wie das BR-Symphonieorchester, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, die Wiener Symphoniker oder das Los Angeles Philharmonic Orchestra, arbeitete er mit seinen Kammermusikpartnern Elisabeth Leonskaja, Julia Fischer, Martin Helmchen und Veronika Eberle zusammen. Sein Debüt als Dirigent gab Sanderling am 22. November 2001 mit einem Konzert des Kammerorchesters Berlin. Im Jahr 2003 wurde er Chefdirigent der Deutschen Streicherphilharmonie, später Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam und auch als Gastdirigent wurde er zu zahlreichen internationalen Orchestern eingeladen. 2011/2012 wird er Chefdirigent der Dresdner Philharmonie.

Christoph Eß, Horn



Christoph Eß (*1984, Tübingen) begann seine Hornausbildung im Alter von 7 Jahren bei Peter Hoefs an der Tübinger Musikschule und nahm 2003 sein Studium bei Prof. Christian Lampert und Wolfgang Wipfler an den Musikhochschulen Basel und Stuttgart auf, das er im Juni 2008 mit Diplom abschloss. Durch Meisterkurse bei renommierten Professoren (Erich Penzel,

Michael Höltzel, Radovan Vlatkovic) bekam er weitere wichtige musikalische Impulse. Der Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Christel-Guthörle-Stiftung Reutlingen ist sechsfacher 1. Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ in Solo-, Duo- und Ensemblewertungen, verbunden mit zahlreichen Sonderpreisen der Deutschen Stiftung Musikleben. Daneben gewann er mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben. So war er 2002 Preisträger beim Europäischen Klassik-Festival Ruhr „Concerto per Corno“ und bekam zusätzlich den Publikumspreis verliehen.

Er ist Preisträger des Internationalen Hornwettbewerbs „D. Ceccarossi“ 2003 in Italien und des Internationalen Hornwettbewerbs 2004 in Telfs. Im September 2005 wurde er Preisträger des renommierten Internationalen Musikwettbewerbs der ARD in München und gewann im darauf folgenden Jahr den Richard-Strauss-Wettbewerb für Horn sowie 2007 den 59. Internationalen Musikwettbewerb „Prager Frühling“. 2008 wurde er bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern mit dem Solistenpreis ausgezeichnet. Zuletzt erspielte er sich im März 2009 ein Stipendium beim Deutschen Musikwettbewerb in Berlin.

Solistisch trat er bereits mit mehreren namhaften Orchestern auf, unter anderem mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchner Kammerorchester, der Orchestergesellschaft Biel, dem Basler Sinfonieorchester sowie dem Orquesta Sinfonica Abruzzese. Christoph Eß war Solohornist des Bundesjugendorchesters, der Jungen Deutschen Philharmonie und des European Union Youth Orchestras.

Als Orchestermittglied spielte er bei den Münchner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, der Staatsoper München, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Mahler Chamber Orchestra, German Brass, dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Ensemble Modern Frankfurt und dabei unter Dirigenten wie Riccardo Muti, Mariss Jansons, Bernhard Haitink, Sir Neville Marriner, Andrey Boreyko, David Zinman, Daniel Harding, Pierre Boulez, Vladimir Ashkenazy und Adam Fischer. Für die Spielzeit 2005/2006 war er als dritter Hornist beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks angestellt, spielte im Jahr 2007 als Solohornist bei den Essener Philharmonikern. Seit der Saison 2007/2008 hat er ein festes Engagement als Solohornist bei den Bamberger Symphonikern und seit Herbst 2008 einen Lehrauftrag für Horn (als Assistent von Prof. Lampert) an der Hochschule in Stuttgart.

Kammermusikalisch spielte er bei namhaften Festivals, u.a. dem Rheingau Musik Festival sowie auf Vorschlag der Deutschen Stiftung Musikleben beim Schleswig-Holstein Musik Festival und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Cristoph Eß ist Stipendiat und Finalist des Deutschen Musikwettbewerbs.

„Mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Musikrat und die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL)“.

Catering:

Hotel Haus Chorin
Neue Klosterallee 10, 16230 Chorin
Tel: 033366 / 500
Fax: 033366 / 326

Impressum

Autor: Choriner Musiksommer

Fotos:

Seite 8: Christian Nielinger

Seite 9: Marco Borggreve

Seite 10: Monika Lawrenz

Lektorat: Dr. Stefan Brück

Choriner Musiksommer e. V.

eingetragener Verein beim Amtsgericht Frankfurt Oder VR 2037 FF

www.Musiksommer-Chorin.de

Geschäftsstelle Choriner Musiksommer e. V.

16225 Eberswalde, Friedrich-Ebert-Str. 28

Tel.: 03334 65 73 10 Fax: 03334 65 73 20

email: info@musikommer-chorin.de



Der Beirat des Choriner Musiksommers steht dem Vorstand des Choriner Musiksommer e. V. beratend zur Seite. Zweck seiner Arbeit ist die Wahrung der hohen künstlerischen Qualität der Konzertreihe.

Das Gremium setzt sich aus Vertretern der Sponsoren, Repräsentanten der Stammorchester sowie der öffentlichen Verwaltung zusammen. Es engagieren sich dankenswerterweise:

Claus Friedrich Holtmann
Geschäftsführender Präsident des
Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Josef Keil
Vorsitzender der Sparkasse Barnim

Dr. Frederic Rossbeck
Vorstandsvorsitzender der Feuer-
sozialität Öffentliche Leben
Berlin-Brandenburg

Dr. Ulrich Müller
Leiter der EWE AG Geschäftsregion
Brandenburg-Rügen

Ulf Werner
Orchesterdirektor des
Konzerthausorchester Berlin

Maria Grätzel
Orchesterdirektorin des
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Dr. Peter Sauerbaum
Intendant des Brandenburgischen
Sinfonieorchesters Frankfurt Oder

Lothar Krüger
Oberforstrat im Landesbetrieb
Forst Brandenburg BT Eberswalde

Schirmherr Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse

Wie bereits in den zurückliegenden Jahren wird auch der Choriner Musiksommer 2011 engagiert unterstützt durch



EWESTIFTUNG

